

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 41

Illustration: [s.n.]
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wo bleibt der Humor?

Alles wird trister. Wenn ich mir so überlege, weshalb mir das Leben immer farbloser, die Stimmung in der Öffentlichkeit immer gedrückter erscheinen will, dann denke ich zuerst an die Rezession, an das Gespenst der Arbeitslosigkeit. (Und in der Tat haben die, die davon betroffen sind, nichts zu lachen.)

Doch kann das allein die bedauerliche Tatsache erklären, dass wir allesamt den Humor verlieren? Nein, es muss noch andere Gründe geben! Einer der wichtigsten ist ganz sicher der, dass die Nivellierung auf allen Lebensgebieten um sich greift, Eigenwilligkeit verpönt ist und die Originale langsam aussterben. So wird das Leben immer grauer, immer gleichförmiger und eintöniger. Und das Leide an der Sache ist, dass die in Bern die grässierende Humorlosigkeit sogar noch fördern. Will man uns eigentlich von höchster Stelle aus die Freude am Leben austreiben?

Wenn ich denke, wie wir früher noch gelacht haben! Es ist zwar noch gar nicht lange her, und die Erinnerung ist durchaus noch frisch, aber der Verlust wird uns nur um so schmerzlicher bewusst. Vor kurzem hatten wir in Bern noch Beamte, die sich verpflichtet fühlten, dem Volk etwas zu bieten! Die nicht bloss mit kühlem Verstand verwalteten, sondern zwischendurch auch für ergötzliche Geschichten sorgten, den politischen Alltag mit heiteren Kapriolen aufhellten und das ganze Volk schmunzelnd um sich zu scharen wussten.

Ach, all die heiteren Geschichten! Wie haben wir doch gelacht, als Zeitschriften, von deren Existenz bis dahin kein Mensch etwas ahnte, beschlagnahmt wurden, weil sie einen Satz des Dichters Wolfgang Borchert zitierten! Als ein chinesischer Sittenroman an der Grenze zurückgehalten wurde, weil er unsere Moral hätte untergraben können. Als einem persischen Oppositionellen, dessen Bücher in jeder guten Buchhandlung erhältlich sind, Redeverbot auferlegt wurde! Als jeder gezeichnete oder gefilmte Geschlechtsakt unser sittliches Empfinden untergrub!

Ach, was waren das doch für Zeiten, als es noch genügte, am Telefon zu sagen, man hätte jetzt den «Focus» abonniert, um in einem Büro in Bern hektische Aktivität auszulösen! Als Polizeibeamte mit schon wieder sympathisch anmutendem Dilettantismus im Gemeindesaal zu Epalinges einen Mini-Spion so auffällig montier-

ten, dass er umgehend der interessierten Presse vorgeführt werden konnte!

Doch das sind Reminiszenzen! Vorbei ist die gute alte Zeit, als originelle Alleinunterhalter in der Bundesverwaltung noch gefragt waren, als unverwundlicher Sinn für Humor noch eine Voraussetzung für die Karriere bildete. Was uns bleibt, ist nur die Erinnerung – und ein Gefühl der tiefen Dank-

barkeit für all die heiteren Stunden!

Und heute? Wo einst ein wahres Original mit seinen immer umstrittenen, aber nie des kauzigen Humors entbehrenden Massnahmen Leben in die Bude brachte, herrscht heute ein kühler Technokrat, ein anonym Mann im Hintergrund. Gerber heisst, wenn mein Gedächtnis mir keinen Streich spielt, der neue Bundesanwalt, und das ist auch schon alles, was man von ihm weiss. Entgegen aller Gepflogenheit in diesem Amt scheint er sich darauf zu beschränken, strafrechtliche Tatbestände aufzuklären, irgendwelche hirnwütigen Terroristen dingfest zu machen und Agenten zu überführen. Diese Verarmung des politischen Lebens ist symptomatisch, und dass die in Bern daran mitschuldig sind, ist hiermit schlagend bewiesen.

Bei allem Verständnis für die vorliegenden Aufgaben des Staatsschutzes muss man doch fragen:



**Hotel
Touring**

BERN
Zieglerstr. 66
Nähe Eigerplatz

Restaurant Postillon und Mattenhofstube

zu angemessenen Preisen logieren,
dinieren u. problemlos parkieren, 20

Tel. 031 / 45 86 66, Telex 33356
G. Sommer-Bussmann, Inh.



Könnte Herr Gerber nicht wenigstens einmal das Kursbuch, in dem beileibe nicht alles so klar ist, zensieren? Oder ein Telefonbuch, in dem es – wie jeder phantasiebegabte Mensch weiss – ebenfalls sehr unanständige Wörter gibt, verbieten?

Schliesslich möchten wir in diesen tristen Zeiten gern wieder einmal etwas zu lachen haben!

Roger Anderegg

Warum???

Saufzerecke unserer Leser

Warum spielt in fast allen Ländlerkapellen die Bassgeige ständig einen Achtelton zu hoch oder zu tief? E. G., Sobrio

Warum können sich all die herrlichen Baudenkmäler und anderen Kunstwerke auf der ganzen Welt nicht wehren gegen die Heimsuchung durch den Massentourismus? Es wird ja den Kennern und echten Verehrern heute unmöglich gemacht, mit Freude so eine Stätte aufzusuchen. M.-L. K., Egg

Warum hat meine Frau häufig dann Lust zum Abstauben des Schreibtisches, wenn ich Lust habe zu arbeiten? J. H., Zürich

Warum drosseln die SBB und die PTT den Umsatz durch Tax-Erhöhungen, wenn sie doch immer Defizite haben? W. B., Bülach

Warum spricht man immer nur vom Engpass Walensestrasse, aber nie von den Eisenbahngespässen Lötschberg, Olten, Zürich HB, Biel – Yverdon, Oerlikon – Schaffhausen und St. Gallen – Rorschach? S. T., Kilchberg

